

# Konflikte im öffentlichen Raum – Vom öffentlichen Raum zum Problemraum

miriam.kuckuck@uni-osnabrueck.de, Geographiedidaktik am Institut für Geographie der Universität Osnabrück

eingereicht am: 20.10.2014, akzeptiert am: 22.01.2015

Raumbezogene Konflikte im öffentlichen Raum begegnen uns im alltäglichen Leben ständig. Ihre Inwertsetzung im Geographieunterricht ist das Ziel dieser Unterrichtssequenz und der Materialien. Dabei soll explizit der Diskurs über den Konflikt im Unterricht thematisiert werden. Für die Behandlung des Diskurses wurde für den Geographieunterricht ein Analyseraster entwickelt, welches als Unterrichtsmaterial dient, um den Diskurs in den Medien zu analysieren.

Keywords: Raumbezogene Konflikte, öffentlicher Raum, Diskurs

## Contested public space – from public space to problematic space

We encounter spatial conflicts in public space frequently in everyday life. These teaching modules and worksheets facilitate the treatment of spatial conflicts as a theme for geography lessons. The discourse about the spatial conflict should be explicitly addressed in the lesson. An analytical framework has been developed for working with discourses in geography teaching, which serves as teaching material for the analysis of discourse in the media.

Keywords: spatial conflicts, public space, discourse

## 1 Einleitung

Konflikte im Raum begegnen uns im Alltag durch Medienberichte oder eigene Begegnungen ebenso wie im Geographieunterricht. Im Geographieunterricht werden auf allen Maßstabsebenen Konflikte thematisiert wie z. B. um Ressourcen wie Wasser, um die Abgrenzung von Territorien, um raumbezogene Identitäten, die Ausübung von Macht oder die Neuverhandlung des öffentlichen Raumes (Reuber 2005, 5; Kuckuck 2014, 67). Die Behandlung und Untersuchung des Konfliktes im Geographieunterricht kann dabei auf verschiedenen Wegen geschehen. In Anlehnung an die Fachwissenschaft der Politischen Geographie können die Akteurinnen und Akteure und ihre Handlungen (handlungsorientierter Ansatz) ebenso wie der Diskurs (diskursorientierter Ansatz) über den Konflikt Thema des Unterrichts sein (Reuber 2012). Die Unterrichtsmaterialien dieses Beitrages verfolgen den diskursorientierten Ansatz und geben die Möglichkeit einen raumbezogenen Konflikt im öffentlichen Raum im Unterricht zu behandeln und anhand von Zeitungen oder anderen Berichterstattungen dem

Diskurs über den Konflikt näher zu kommen. Dabei kann jedoch die Betrachtung der Akteurinnen und Akteure nicht völlig ausgeschlossen werden, da diese erst durch ihr Handeln den Konflikt produzieren.

## 2 Lehrplanbezug

Die Kernlehrpläne der Bundesländer sprechen sich unterschiedlich konkret für die Thematisierung von raumbezogenen Konflikten im Geographieunterricht aus. Allgemein ist der Raum die Grundlage des Faches und bietet den Rahmen und ist zugleich Untersuchungsaspekt. So heißt es im Kernlehrplan Gymnasium in NRW: „[Die] spezifische Bedeutung des Erdkundeunterrichts liegt in der Erfassung des Raumes als Rahmenbedingung menschlichen Lebens“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung 2007, 15). Räumliche Strukturen zu verstehen, ist eine notwendige Kompetenz, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angemessen begegnen zu können (Ministerium für Schule und Weiterbildung 2007, 15). Ferner beschreibt der Kernlehrplan NRW G8, dass die

raumbezogene Handlungskompetenz über die Fähigkeit realisiert wird, „Raumnutzungskonflikte auf die ihnen zugrunde liegenden Interessen, Wertvorstellungen und Machtverhältnisse hin [zu] prüfen und sich sachgerecht, verantwortungsbewusst und kompromissfähig für ihre Lösung einsetzen zu können“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung 2007, 17). Die Behandlung von Diskursen und die Entnahme von Informationen aus sowie der Umgang mit Medien werden im Kernlehrplan Gymnasium des Landes Niedersachsen beschrieben. Dort wird als zentrale Kompetenz des Kompetenzbereiches Beurteilung und Bewertung „[die] Fähigkeit [beschrieben], raumbezogene Sachverhalte und Probleme sowie Informationen in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert zu beurteilen und bewerten“ zu können (Niedersächsisches Kulturministerium 2008, 11). Der Kernlehrplan für die Oberstufe Brandenburgs beschreibt den Kompetenzerwerb der Schüler/innen anhand von fünf miteinander verbundenen Kompetenzbereichen. Einer dieser Kompetenzbereiche ist die Raumbewertung. Diese bedeutet, „Raumstrukturen, Raumentwicklungen und geographische Probleme mehrperspektivisch zu sehen und selbstständig bewerten zu können. Dabei sollen zugleich ästhetische Erfahrungen und persönliche Einschätzungen einbezogen werden“ (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2011, 11).

Auch eine Analyse von Schulbüchern des Faches Geographie hat ergeben, dass raumbezogene Konflikte zwar häufig im Buch thematisiert, aber selten in ihrer Fülle und Mehrdimensionalität behandelt werden (vgl. Stöber 2011; Kuckuck 2014), was bedeutet, dass die verschiedenen Akteur/innen nicht berücksichtigt werden, sondern Konflikte häufig in einer Zweidimensionalität in Form von Pro- und Contra Seiten aufgezeigt werden. Bei Kuckuck (2014) wurden insgesamt 22 Schulbücher der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Brandenburg der Sekundarstufe I und II untersucht. Die Analyse hat ergeben, dass lediglich auf 2 % der untersuchten Seiten (insgesamt 4445 Seiten) Konflikte nach einem geographischen Sachverständnis betrachtet werden. Dabei entfallen 73 % der vorkommenden Konflikte in die Sekundarstufe II (Kuckuck 2014, 76f.). Die häufigsten Themenschwerpunkte dabei sind geopolitische Konflikte (38 %), gefolgt von Auseinandersetzung zur Ressource Wasser (25 %), Energieträger (16 %), Tourismus (9 %) und ökologisch sowie soziale Konflikte mit jeweils 6 % (Kuckuck 2014, 79). Dieser Ergebnisse decken sich mit denen von Stöber (2011).

### 3 Inhaltliche Analyse

Der Raum ist die Grundlage unseres Faches aber auch die Bühne der raumbezogenen Konflikte. Im Geographieunterricht werden raumbezogene Konflikte häufig als Ressourcenkonflikte oder Konflikte um Territorien behandelt (s. Schulbuchanalyse). Aber auch die Neuverhandlung des öffentlichen Raumes ist ein interessanter Bereich, der Einzug im Unterricht halten sollte. Der öffentliche Raum wird in vielen Städten seit einigen Jahren neu in Wert gesetzt und erlebt eine Belebung von meist jungen urbanen Menschen (Rauterberg 2002; Bihler 2004). Diese Neuentdeckung und Revitalisierung des öffentlichen Raumes führt häufig zu Konflikten zwischen den Nutzer/innen, Anwohner/innen, Gastronominnen und Gastronomen und der Stadt (vgl. Kuckuck 2014). Jede/r Akteur/in verfolgt in diesem Konflikt eigene Interessen und Intentionen. Dabei ist gerade der rechtliche Status des öffentlichen Raumes ausschlaggebend für diesen Konflikt, da öffentliche Räume häufig im Eigentum der Stadt oder Kommunen sind und damit allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zur Verfügung stehen. Öffentliche Plätze oder Parkanlagen gelten als typisch für öffentliches Leben. Häufig deuten schon ihre Namen daraufhin (z. B. Stadtpark, Volkspark). Öffentliche Plätze haben eine Vielzahl an Funktionen für die Gastronomie, den Einzelhandel, Kultur und den Verkehr (Klamt 2006). Wentz (2002) definierte den öffentlichen Raum als „soziale[n] Raum der Kommunikation und der Begegnung; er ist der Ort der Verbindung des gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Er ist damit die Bühne für das öffentliche Verhalten, für die Rollen der Individuen und soziale Gruppen. In ihm werden gesellschaftliche Erfahrungen gesammelt und vermittelt“ (Wentz 2002, 192). Öffentliche Räume sind demnach Räume der Begegnung, Kommunikation und des (Aus) Tausches, dafür gelten gesellschaftliche und häufig gesetzliche Normen. Bedingt-öffentliche Räume sind beispielsweise Friedhöfe. Auch diese bedingt-öffentlichen Räume befinden sich oftmals im öffentlichen Eigentum. Der Zweck dieser Plätze ist aber anders als bei öffentlichen Räumen häufig vorbestimmt und das Verhalten auf diesen Plätzen unterliegt gewissen Verhaltensregeln. Friedhöfe werden nachts geschlossen, sie sind umgeben von einem Zaun oder einer Mauer. Die Zugänglichkeit zu diesem Raum ist demnach zeitlich begrenzt. Auch Einkaufszentren gelten als bedingt-öffentliche Räume, da sie sich zwar an die Öffentlichkeit richten, allerdings ermöglichen privatrechtliche Hausordnungen nicht allen Menschen den Zugang, sodass bestimmte Gruppen ausgeschlossen werden können (Breuer 2003). Aufgrund des rechtlichen Status von öffentlichen Räumen entstehen

hier seit einigen Jahren vermehrt Konflikte. Da meist die junge urbane Stadtbevölkerung öffentliche Plätze einnimmt und dort gerade in den Abendstunden verweilt. Die Nutzer/innen des Platzes stehen dann häufig mit den Anwohnerinnen und Anwohnern, den Gastronomen und Gastronominnen und der Stadt in Konkurrenz. Die Stadt als Unterhalter des Platzes kann diesen aber weder räumen lassen noch den Nutzerinnen und Nutzern vermieten dort zu sein. Diese Auseinandersetzungen werden dann oftmals in lokalen oder regionalen Medienberichten aufgezeigt und ausgetragen.

Dass Konflikte durch Medien und Berichterstattung einer breiten Öffentlichkeit kundgegeben werden, wird meist nicht im Geographieunterricht behandelt. Dabei werden Konflikte häufig erst durch den Diskurs in den Medien weiterverbreitet. Geopolitische Leitbilder werden so verbreitet und gelten durch ihre ständige Wiederholung irgendwann als normal (Reuber & Wolkersdorfer 2001, 2002, 2003, 2004; Reuber 2002). Aber die Betrachtung von Medien und deren Inhalten ist äußerst bedeutend für den Geographieunterricht und bietet ein großes Potenzial. Die Auseinandersetzung mit raumbezogenen Konflikten und speziell mit dem Diskurs über und um den Konflikt wird in der Politischen Geographie durch den diskursorientierten Ansatz der *critical geography* begegnet. Die Akteur/innen und deren Sprache ebenso wie die Berichterstattung werden dabei analysiert (u. a. Strüver 2009; Glasze & Mattissek 2009; Mattissek & Reuber 2009; Reuber 2000; Lossau 2000).

## 4 Fachdidaktische Analyse

Die fachdidaktische Analyse soll nun im Folgenden den Einsatz der Materialien im Geographieunterricht erläutern sowie die Ziele des Unterrichts aufzeigen und begründet darlegen. Die Arbeitsblätter können unabhängig voneinander eingesetzt werden oder gemeinsam zu einem Themenbereich. Es wurde bewusst darauf verzichtet, ein bestimmtes Raumbeispiel auszuwählen, da die Materialien so erstellt wurden, dass sie auf jeden Konflikt im öffentlichen Raum und dessen Diskurs angewendet werden können. Beispielsweise können mit Hilfe des Materials Konflikte zur Videoüberwachung im öffentlichen Raum, die Abgrenzung von Gruppen in Einkaufszentren oder um die Umnutzung von öffentlichen Räumen betrachtet werden (ein Beispiel für die Anwendung zu einem Konflikt in Köln ist in Kuckuck 2014 zu finden).

### 4.1 Vorgehensweise

Zu Beginn einer Unterrichtssequenz zu raumbezogenen Konflikten im öffentlichen Raum bietet es sich an, den öffentlichen Raum zu bedingt-öffentlichen Räumen und privaten Räumen abzugrenzen (Arbeitsblatt 1). Die Schüler/innen sollen hier in Einzel- und/oder Partnerarbeit zunächst zu jedem Raumausschnitt ein Foto zuordnen. Die Fotos wurden von der Autorin selbst erstellt und sie zeigen als öffentlichen Raum einen Platz in Köln, als bedingt-öffentlichen Raum eine Sportarena in Köln sowie als privaten Raum ein Wohnzimmer. Nach der Zuordnung in der Tabelle sollen die Schüler/innen die weiteren Felder ausfüllen. Je nach Klassenstufe und Alter der Schüler/innen können sie dies ohne weitere Materialien. Die Tabelle sollte dann im Plenum besprochen werden, damit der Charakter und die Merkmale von öffentlichen Räumen jedem/r Schüler/in klar geworden ist, da dies häufig die Ausgangslage des Konfliktes ist. Im nächsten Schritt können Materialien zu dem gewählten Konflikt besprochen werden (Wo ist der Konflikt? Wer wohnt dort? Wie ist der Mietspiegel? etc.). Anschließend sollen die Schüler/innen Hypothesen aufstellen, warum in diesem Raum ein Nutzungskonflikt vorherrscht. Ggf. wählt die/der Lehrer/in einen Konflikt, den die Schüler/innen aus ihrer eigenen Erfahrungswelt kennen. Im dritten Schritt erhalten die Schüler/innen einen Text, der ihnen vorstellt, was überhaupt ein Konflikt ist und was bei seiner Thematisierung alles beachtet werden muss (Arbeitsblatt 2). Die Schüler/innen sollen dann mit Hilfe des Textes und den Informationen, die sie zum raumbezogenen Konflikt erhalten haben, ein Organigramm zeichnen. Das Organigramm dient der Orientierung und weiteren Thematisierung. Es geht nun darum die Akteurinnen und Akteure, ihre Meinungen und Intentionen kennenzulernen, damit die Schüler/innen erfahren, dass der raumbezogene Konflikt keineswegs nur ein Für und Wider hat, sondern mehrere Perspektiven, die bedacht werden müssen. Im letzten Abschnitt dieser Sequenz erhalten die Schüler/innen Zeitungsartikel oder Medienberichte aus Nachrichten, Dokumentationen etc. zum Konflikt. Hier liegt nun der Fokus auf dem Berichteten. Die Schüler/innen sollen mit Hilfe des Analyserasters (Arbeitsblatt 3) den jeweiligen Bericht analysieren. Ziel ist es, dass die Schüler/innen erfahren, dass Berichterstattungen immer subjektive Konstruktionen sind und damit nie die vermeintliche Objektivität aufzeigen. Werden mehrere Zeitungsartikel oder Berichte von verschiedenen Gruppen von Akteurinnen und Akteuren im Unterricht analysiert, erhalten die Schüler/innen von dem Diskurs über diesen Konflikt einen mehrperspektivischen Eindruck. Die Analyse der Medienberichte erfolgt in Partne-

arbeit und wird im Anschluss im Plenum oder in Gruppenarbeit besprochen, mit dem Ziel, dass alle ausgewählten Zeitungsartikel von den Schülerinnen und Schülern behandelt werden. Die Schüler/innen erfahren in dieser Unterrichtssequenz zum einen was raumbezogene Konflikte und öffentliche Räume sind und wie über Konflikte in den Medien berichtet wird.

## 4.2 Kompetenzen

In der Unterrichtssequenz können in Anlehnung an die Bildungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Geographie Teilkompetenzen in den Kompetenzbereichen Fachwissen, Kommunikation, Beurteilen/Bewerten sowie Erkenntnisgewinnung/Methoden angestrebt werden (Auswahl) (Deutsche Gesellschaft für Geographie 2007, 10ff.):

Kompetenzbereich Fachwissen: Die Schüler/innen können

- F3/S11 Funktionen von humangeographischen Faktoren in Räumen [...] beschreiben und erklären
- F5/S25 Räume nach bestimmten Merkmalen kennzeichnen und sie vergleichend gegeneinander abgrenzen

Kompetenzbereich Kommunikation: Die Schüler/innen können

- K2/S5 Im Rahmen geographischer Fragestellungen die logisch, fachliche und argumentative Qualität eigener und fremder Mitteilungen kennzeichnen und angemessen reagieren

Kompetenzbereiche Beurteilen/Bewerten: Die Schüler/innen können

- B4/S8 geographisch relevante Sachverhalte und Prozesse [...] in Hinblick auf Normen und Werte bewerten.

Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung/Methoden: Die Schüler/innen können

- M2/S5 problem-, sach- und zielgemäß Informationen aus Karten, Texten, Bildern, Statistiken, Diagrammen usw. auswählen
- M3/S6 geographisch relevante Informationen aus klassischen und technisch gestützten Informationsquellen sowie aus eigener Informationsgewinnung strukturieren und bedeutsame Einsichten herausarbeiten.

## 5 Schlussbemerkungen

Die dargestellte Unterrichtssequenz sowie die Arbeitsblätter richten sich an Schüler/innen am Ende der Se-

kundarstufe I oder an Klassen der Sekundarstufe II. Die Materialien wurden im Rahmen einer Dissertation getestet und angewendet. Raumbezogene Konflikte im öffentlichen Raum finden sich in vielen Städten und können daher durch den Gegenwartsbezug und der Lebenswirklichkeit der Schüler/innen ein großes Potenzial für den Unterricht haben. Die Lehrkraft sollte daher darauf bedacht sein, einen Konflikt aus dem öffentlichen Raum auszuwählen, den die Schüler/innen ggf. kennen und bereits selbst erlebt haben. Zeitungsartikel oder Medienberichte können dann der lokalen Zeitung oder Radio- wie Fernsehsender entnommen werden. Die Behandlung von raumbezogenen Konflikten ist ein Beitrag zur Mündigkeit, um an politischen und geographischen Geschehen in der Gegenwart und Zukunft partizipieren zu können.

## 6 Literatur

- Bihler, M.A. (2004): Stadt, Zivilgesellschaft und öffentlicher Raum. Das Beispiel Berlin Mitte. Münster, Hamburg, London: Lit Verlag.
- Breuer, B. (2003): Öffentlicher Raum – ein multidimensionales Thema. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 1 (2), 5–13.
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (2007): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss – mit Aufgabenbeispielen. Berlin.
- Glasze, G. & A. Matissek (2009): Diskursforschung in der Humangeographie: Konzeptionelle Grundlagen und empirische Operationalisierungen. In: Glasze, G. & A. Matissek (Hrsg.): Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung. Bielefeld, 11–59.
- Klamt, M. (2006): Raum und Norm. Zum Verhalten und seiner Regulierung in verschiedenen öffentlichen Räumen. In: Wiegandt, C.C. (Hrsg.): Öffentliche Räume – öffentliche Träume. Zur Kontroverse über die Stadt und ihre Gesellschaft. Münster: Lit Verlag, 13–28.
- Kuckuck, M. (im Druck, 2014): Konflikte im Raum – Verständnis von gesellschaftlichen Diskursen durch Argumentation im Geographieunterricht. In: Geographiedidaktische Forschung, Band 54. Münster: MV-Verlag.
- Lossau, J. (2000): Anders Denken. Postkolonialismus, Geopolitik und Politische Geographie. In: Erdkunde 54 (2), 157–168.
- Matissek, A. & P. Reuber (2009): Die Diskursanalyse als Methode in der Geographie – Ansätze und Potentiale. In: Glasze, G. & A. Matissek (Hrsg.): Handbuch Diskurs und Raum: Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung. Bielefeld: transcript Verlag, 227–242.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2011): Vorläufiger Rahmenlehrplan für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe im Land Brandenburg. Geografie.

- Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (2007): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Erdkunde, Düsseldorf.
- Niedersächsisches Kultursternium (Hrsg.) (2008): Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 5–10. Erdkunde.
- Rauterberg, H. (2002): Wohnzimmer ist überall. Über den Terror des Intimen: Warum immer mehr Privates zur öffentlichen Angelegenheit wird – und wie unsere Städte sich dadurch verändern. Die Zeit Online. [http://www.zeit.de/2002/03/Wohnzimmer\\_ist\\_ueberall](http://www.zeit.de/2002/03/Wohnzimmer_ist_ueberall) (03.02.2015).
- Reuber, P. (2000): Die Politische Geographie als handlungsorientierte und konstruktivistische Teildisziplin – angloamerikanische Theoriekonzepte und aktuelle Forschungsfelder. In: Geographische Zeitschrift 88 (1), 36–52.
- Reuber, P. (2002): Die Politische Geographie nach dem Ende des Kalten Krieges. Neue Ansätze und aktuelle Forschungsfelder. Geographische Rundschau 54 (7/8), 4–9.
- Reuber, P. (2005): Konflikte um Ressourcen. Ein Thema der Politischen Geographie und der Politischen Ökologie. In: Praxis Geographie 35 (9), 4–9.
- Reuber, P. & G. Wolkersdorfer (2004): Auf der Suche nach der Weltordnung? Geopolitische Leitbilder und ihre Rolle in den Krisen und Konflikten des neuen Jahrtausends. In: Petermann Geographische Mitteilungen 148, 12–19.
- Reuber, P. & G. Wolkersdorfer (2002): Clash of Civilisation aus der Sicht der kritischen Geographie. In: Geographische Rundschau 54 (7/8), 24–28.
- Reuber, P. & G. Wolkersdorfer (2001): Die neuen Geographie des Politischen und die neue politische Geographie – Eine Einführung. In: P. Reuber & G. Wolkersdorfer (Hrsg.): Politische Geographie. Handlungsorientierte Ansätze und Critical Geopolitics. Heidelberger Geographische Arbeiten. Heidelberg, 1–16.
- Reuber, P. & G. Wolkersdorfer (2003): Geopolitische Leitbilder und Neuordnung der globalen Machtverhältnisse. In: Gebhardt, H., P. Reuber & G. Wolkersdorfer (Hrsg.): Kulturgeographie. Aktuelle Ansätze und Entwicklungen. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 47–65.
- Reuber, P. (2012): Politische Geographie. Paderborn: Schöningh Verlag.
- Stöber, G. (2011): Zwischen Wissen, Urteilen und Handeln – „Konflikt“ als Thema im Geographieschulbuch. In: Meyer, C., R. Henry & G. Stöber (Hrsg.): Geographische Bildung. Kompetenzen in didaktischer Forschung und Schulpraxis. Geographischdidaktische Forschungen. Braunschweig: Westermann, 68–81.
- Strüver, A. (2009): Grundlagen und zentrale Begriffe der Foucault'schen Diskurstheorie. In: Glasze, G. (Hrsg.): Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung. Bielefeld, 61–81.
- Wentz, M. (2002): Der öffentliche Raum als das Wesentliche des Städtebaus. In: Selle, K. (Hrsg.): Was ist los mit den öffentlichen Räumen? Analysen, Positionen, Konzepte. Aachen, Dortmund, Münster: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, 191–199.



## Öffentliche Räume, eingeschränkt öffentliche Räume und private Räume

### Aufgaben

1. Ordnen Sie die Photographien dem jeweiligen Raum zu und kleben Sie diese in das passende Feld ein.
2. Füllen Sie die übrigen Felder der Tabelle aus, indem Sie die Fragen beantworten.

| Eigenschaften                                        | öffentlicher Raum | eingeschränkt öffentlicher Raum | privater Raum |
|------------------------------------------------------|-------------------|---------------------------------|---------------|
| <b>Foto</b>                                          |                   |                                 |               |
| <b>Wem gehört dieser Raum?</b>                       |                   |                                 |               |
| <b>Ist der Raum jederzeit zugänglich?</b>            |                   |                                 |               |
| <b>Welche Regeln gelten im Raum?</b>                 |                   |                                 |               |
| <b>Wer darf den Raum nutzen?</b>                     |                   |                                 |               |
| <b>Welche Funktion hat der Raum?</b>                 |                   |                                 |               |
| <b>Welche Beispiele aus Ihrer Region kennen Sie?</b> |                   |                                 |               |

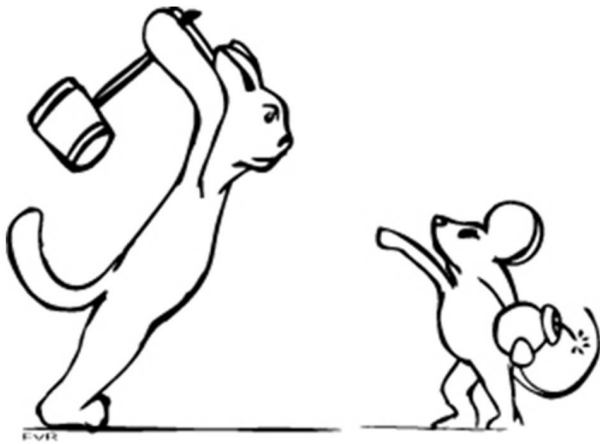


(Quelle: alle Abbildungen Kuckuck 2014)

## Raumbezogene Konflikte

### Aufgaben

1. Lesen Sie den unten stehenden Text und unterstreichen Sie die wesentlichen Merkmale, die einen Konflikt ausmachen.
2. Im Anschluss erstellen Sie ein Organigramm mit den wichtigsten Informationen zu raumbezogenen Konflikten.



### Konflikte – ein kleines Wort mit großer Bedeutung

Konflikte sind allgegenwärtig. Sie sind vielschichtig und sehr komplex. Ob wir Zeitungen lesen oder Nachrichten schauen, immer wird von Konflikten gesprochen. Aber was ist überhaupt ein Konflikt? Warum beschäftigt sich die Geographie mit Konflikten?

Eine klare Definition von Konflikt gibt es nicht. In der Geographie sprechen wir von raumbezogenen Konflikten. Das können Nutzungskonflikte sein, Konflikte um Ressourcen oder um Grenzen und Territorien; Konflikte können auf lokaler, regionaler, nationaler oder globaler Ebene stattfinden. Der Raum ist dabei für die Geographie ein wichtiger Bestandteil. Alles, was wir im Fach Geographie betrachten, findet in einem Raumausschnitt statt: z. B. die Raumplanung der BRD, Gentrifizierungsprozesse in den Städten, Entwicklung von Megacities oder das Klima der Tropen. Wenn immer es um Räume geht, wo etwas Neues entstehen soll oder wo über Bestehendes verhandelt wird, können Meinungsunterschiede zwischen Menschen entstehen. Von einem Konflikt kann gesprochen werden, wenn mindestens zwei unterschiedliche Akteurinnen und Akteure beteiligt sind, die verschiedene Interessen haben. Diese können sowohl Privatpersonen, Institutionen, Vereine oder Bür-

gerinitiativen sein. Eigentlich sind Konflikte unvermeidbare Folgen vom menschlichen Zusammenleben auf allen verschiedenen Ebenen und können sowohl als positiv als auch als negativ angesehen werden. Die verschiedenen Akteurinnen und Akteure können sich dabei um Werte oder Normen streiten, aber auch um Positionen, Ziele oder Bedürfnisse. Es treffen unterschiedliche Interessen und Absichten aufeinander, wie mit dem Raumausschnitt umgegangen werden soll. Manche Akteurinnen und Akteure haben mehr Macht als andere und können diese im Konflikt oder in der Diskussion besser ausspielen, manche überzeugen die anderen mehr als andere. Das kann an ihrer Ausstrahlung liegen oder daran, dass sie einen besonderen Posten innehaben, dadurch handeln die Akteurinnen und Akteure sehr unterschiedlich im Konfliktfall. Neben den Handlungen der Akteurinnen und Akteure ist aber auch die Sprache von besonderer Bedeutung: Welche Worte gewählt werden ebenso wie die Ausdrucksweise und die Argumente. Aber nicht nur die Akteur/innen selbst mit ihren Handlungen und ihrer Sprache beeinflussen den Konflikt. Jede/r Akteur/in hat eine eigene Wahrnehmung über den raumbezogenen Konflikt. Jeder Mensch nimmt Räume und auch Konflikte anders wahr, wodurch Unterschiede entstehen können.

Ein weiterer wichtiger Baustein bei Konflikten sind die Berichterstatter/innen: Wer berichtet überhaupt über den Konflikt? Wie wird über den Konflikt gesprochen und wessen Meinung wird vertreten. Auch diese Fragen haben eine große Bedeutung für die Behandlung von raumbezogenen Konflikten in der Geographie.

Wenn wir uns im Fach Geographie mit Konflikten beschäftigen, geht es darum, herauszufinden, wer an dem Konflikt beteiligt ist, was diese Akteurinnen und Akteure für Interessen und Absichten verfolgen und wie sie dies tun. Daher müssen Konflikte im Geographieunterricht analysiert und dekonstruiert werden. Lösungen zur Konfliktvermeidung können wir oft nicht direkt geben.

## Raster für Analyse eines Diskurses in den Medien

### Aufgaben

Nutzen Sie das Raster für die Analyse eines Artikels, der Teil eines Diskurses um den Konflikt ist. Kreuzen Sie dafür die entsprechenden Felder an und notieren Sie Ihre Ergebnisse.

#### Medium:

- (Dokumentar)Film ☐
- Zeitungsartikel ☐
- Zeitschriftenartikel ☐

#### Name der Zeitschrift/Zeitung/Senders:

#### Titel des Artikels:

#### Datum:

#### AutorIn :

#### Wer spricht / schreibt hier?:

- Moderator/in ☐
- Sprecher/in ☐
- Journalist/in ☐
- Akteur/innen ☐

#### Wenn Akteurinnen und Akteure: Welcher Akteur/in?

- Anwohner/in ☐
- Stadt Köln ☐
- Nutzer/in ☐
- Gastronom/in ☐

#### Wer ist der/die Adressat/in?

#### Welche Meinung vertritt der/die Sprecher/in?



**Wie wirkt das Gesprochene auf mich?**

**Welche Aussagen werden getroffen?**

**Welche Aussagen werden wiederholt?**

**Gibt es Anspielungen auf ein impliziertes Wissen?** (ein Wissen, das andere Informationen zum Konfliktbereich voraussetzt)

**Wird ein bestimmtes Bild über den Konflikt gezeigt / verbreitet?**

**Welche Absicht verfolgt der/die Sprecher/in dieses Artikels?**

**Werden auffällige Wörter genutzt?**